



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Alter Steinweg 17/18

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

† ALTER STEINWEG 1718

HOF DER FREIHERRN VON KORFF ZU HARKOTTEN

1771: 307; 1785: Lamberti-Leischäft 397.

GESCHICHTLICHES. Der Hof war im 17. Jahrhundert, wie erst jetzt festgestellt werden konnte, im Besitze der Herren v. Akenschock. E. Müller, Adelshöfe, S. 189, erwähnt den Hof eines *Junkers Dietrich v. Akenschock* mit einer Olmühle, der in einem Testamente des Stadtarchives (Nr. 1004) vom 26. VI. 1651 erwähnt wird. Die Olmühle, deren genaue Lage einstweilen noch ungewiß ist, erscheint in den Katastern von 1681—1690 unter den benachbarten Grundstücken. Sie war nach dem beigefügten Zusatz *vacat* schon damals unbewohnt. 1691 und 1696 wird sie als *ruinos* bezeichnet und verschwindet von nun an vollständig aus den Katastern. 1681 und VI. 1685 wird der v. Akenschocksche Hof ebenfalls als leerstehend bezeichnet, dann aber im XI. 1685 als *Wintkens Hof* aufgeführt, ist aber noch unbewohnt. Das Vorderhaus an der Straße zeigte die Jahreszahl 1685 als Erbauungsjahr. Die später geadelte Familie Wintgens besaß auch auf der Südseite des Alten Steinweges ein Grundstück westlich vom Wiedenbrücker Hof (vgl. Abb. 593, Bd. III S. 5), auf dem im 19. Jahrhundert die Knaben- und Mädchenschule (1771: 309, 1785: 395, 1873: 29/30) erbaut ist¹. Den Akenschockschen Hof bewohnte 1686—1707 der *Pfennigmeister*, spätere *Landrentmeister und Bürgermeister* (Gerhard Henrich) *Wintgens* († 23. VI. 1707), 1708; dessen *Witwe*, 1711—1729; ein zweiter *Landrentmeister Wintgens*, 1732—1740; dessen *Witwe* und schließlich 1751—1762 ein *dritter Landrentmeister* dieses Namens², dem 1763—VI. 1783 die *Witwe* folgte. Der *Hauptmann v. Plettenberg* war ihr *Einwohner*. 1783—1797 VI. wieder ein *Herr v. Wintgens*, seit 1797 XI.: *Frau v. Korff zu Harkotten*, deren Familie den Hof bis 1907 besessen hat. E. Müller, S. 140, erwähnt eine Angabe des Ratsprotokolls vom 30. VI. 1797: *Anzeige der verwittibten Frauen v. Korff geb. v. Boselager in betref von ihr angekauften und zu bauen nötig befundenen v. Wintgen-Hofes aufm Alten Steinweg*. Dieser Neubau kann nur eine Erweiterung oder ein Umbau des Herrenhauses gewesen sein. Aus diesem Grunde wird die ganze Baugruppe hier an dieser Stelle besprochen, obwohl der Kern des Herrenhauses, ein mittelalterliches Steinhaus, und selbst das *Torhaus* von 1685 erheblich älter sind. Letzteres wurde 1874 im Obergeschoß umgebaut und erhielt 1883 über der Durchfahrt statt des einen zwei Fenster. Nachdem die Gesellschaft Eintracht 1901 das Haus gemietet hatte und für ihre Zwecke umbaute, scheinen die meisten der 1874 entstandenen Zwischenwände im Obergeschoß des Vorhauses wieder entfernt worden zu sein. Die westliche Hälfte seines Erdgeschosses wurde damals in eine Kastellanswohnung umgebaut und in der ersten Fensterachse der Straßenfront (von links) eine Tür durchgebrochen, 1904 die Treppe verändert. Demgegenüber scheinen die Umbauten in dem Herrenhause unerheblich. Die Wendeltreppe an der Nordwestwand wurde durch eine bequeme Holztreppe ersetzt und mehrere Verlegungen der Innenwände vorgenommen, die in dem Grundriß (Abb. 1286) nicht berücksichtigt sind. Dieser gibt den Zustand vor 1901 wieder.

Das Haus wurde 1907 verkauft, und 1908 trat nach seinem Abbruch der Neubau eines großen Geschäftshauses vom Architekten Wucherpfennig an seine Stelle. Nur die wenigen Zeichnungen der Bauakten geben von der alten Baugruppe eine dürftige Vorstellung, Lichtbilder sind überhaupt nicht davon bekannt.

ERLAUTERUNG. Der Hof bestand aus dem großen, etwa 24 m von der Straße entfernten Herrenhause und einem an der Straße gelegenen Torhaus mit Durchfahrt. Beide Gebäude standen durch einen einstöckigen, 14,5 m langen Flügel an der Südseite des Grundstückes in Verbindung.

¹ Die Bewohner dieses Hauses waren nach den Katastern 1681—1691: *Landmesser des Domkapitels Johann Hermesen*, 1696/7: *Procurator Lojohr*, 1698: *Procurator Schwick*, 1701—1712: *Fähnrich* (später *Leutnant*) *Gudenkaup*, 1713—1717: *Registrator Bogel*, 1718—1729: *Procurator Degener*, 1732—1734: *Kursor Koch*, 1735—1740: dessen *Witwe*, 1751—1753: *Referendar Dr. Olfers*, 1754—1757: *Referendar Dr. Hosius*, 1758—1763: seine *Witwe*, 1764—1784: *Hauptmann Hossou*, 1785—1794: *Hauptmann v. Plettenberg*, 1795—(nach) 1805: v. *Waldbott*.

² RP I. III. 1754: *Landrentmeister v. Wintgen will auf der S. Mauritzstraße nächst an seine Gartenmauer anstoßendes Haus von ¼ Dienst, das bisher die Eheleute Uhlenbrock bewohnt, einziehen. Der Antrag wurde genehmigt, weil seine Voreltern das Waisenhaus haben aufbauen lassen.*

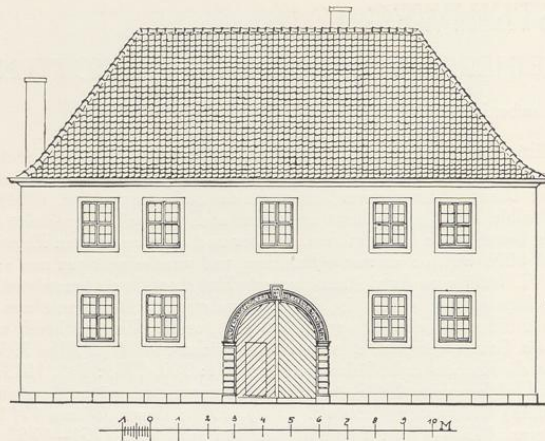


Abb. 1285. Aufriß des Torhauses Alter Steinweg 17/18
Maßstab 1 : 200

Das Torhaus (Abb. 1285) war ein etwa 17 m langer und 9,95 m breiter zweigeschossiger Bau, anscheinend aus verputztem Backstein mit Werksteingewänden und einem Walmdach. Die Geschosshöhen betragen 4,61 m, 3,41 und 5,95 m (Dach). Die in der Mitte liegende Durchfahrt öffnete sich zur Straße in einem rundbogigen Tor, dessen Umrahmung den Spruch *IN DEO SALUTARE MEUM ET GLORIA MEA. PSALM⁹ 61* und dessen Schlußstein die Datierung *ANNO 1685* zeigte. Zu beiden Seiten der Mitte lagen in beiden Geschossen je zwei niedrige Fenster. Dadurch, daß sich über der Durchfahrt ursprünglich nur ein Fenster befand, waren die Abstände der Fenster untereinander ungleich. Der damit gegebene Rhythmus war, abgesehen von dem Portal, die einzige Gliederung des schlichten Zweckbaues, dessen südöstliche Hälfte als Stall oder Remise gedient zu haben scheint. Der Zugang zu dem hinter dem Herrenhaus liegenden großen Garten und Hofe erfolgte, da ersteres die ganze Breite des Grundstücks einnahm, von der Mauritzstraße her, die es hinten begrenzt.

Das Herrenhaus ist nur durch die Grundrisse der beiden Geschosse und einen Schnitt von Nordost nach Südwest bekannt. Aus letzterem ergibt sich die wichtige Tatsache, daß auf der annähernd quadratischen Grundfläche von $16 \times 15\frac{1}{2}$ m zwei Häuser von gleicher Breite mit parallel gelagerten Satteldächern dicht nebeneinander standen. Die außerordentlich dicke Mittelmauer von 1 m Stärke gehörte beiden gemeinsam an. Sie läßt im Verein mit den kräftigen, 0,6 m messenden Außenmauern des nordöstlichen Hauses keinen Zweifel, daß es sich um ein mittelalterliches Steinhaus handelt. Wie der große, in einer Quermauer liegende Kaminblock beweist, bestand dieses ursprünglich aus zwei Räumen von 7,62 m Breite. Der nordwestliche von ihnen maß 4,87 m in der Länge; nach Südosten folgten zwei durch eine zweite, dünnere

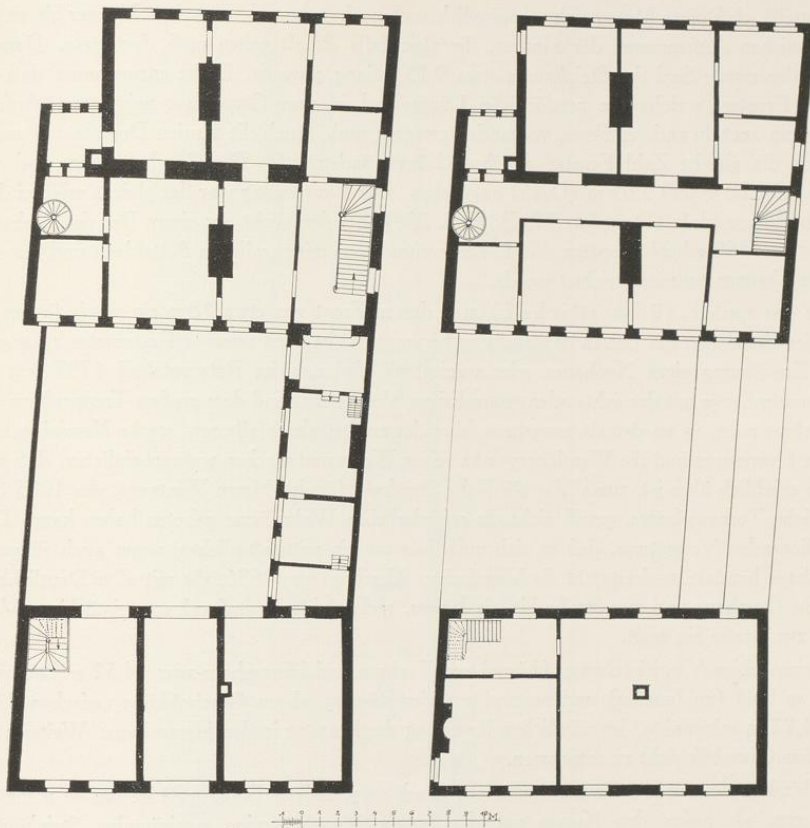


Abb. 1286 u. 1287. Grundrisse des Erd- und Obergeschosses des Herrenhauses und des Vorhauses des Korffschen Hofes, Alter Steinweg 17/18. Maßstab 1 : 300. Norden oben links

Querwand getrennte Zimmer von 4,93 und 4,08 m Länge. Obwohl die erwähnte Trennungsmauer beider Häuser in ihrer Stärke von 1 m nur bis zum Ende des ersten Zimmers reichte, so beweist doch die Übereinstimmung mit einigen anderen, in den letzten Jahren bekanntgewordenen mittelalterlichen Steinhäusern³, wie den Kurien Domplatz 9 (Bd. II S. 71), Domplatz 8 (II 63), Domplatz 22 (II 127) und dem Wiedenbrücker Hofe (Salzstraße 18/21, Bd. III 9,

³ Die einräumigen Steinwerke, wie Salzstraße 50 (III, 17), Ludgerstraße 95/98 (III, 7), Agidiistraße 65 (III, 11), Rothenburg 36 (III, 23) und Domplatz 34 (III, 169), sind wohl davon zu unterscheiden und stellen durch ihre Verbindung mit einem Vorhause einen völlig anderen Typ dar.

Westteil), daß diese Mauer sich ursprünglich auch noch entlang dem zweiten Zimmer bis zu der südöstlichen Außenmauer des Hauses, die gleichfalls als alt gelten muß, fortsetzte. Danach wäre der zweite Saal des Steinhauses etwa 9,15 m lang gewesen. Es ist anzunehmen, daß die sechs Fenster, welche die nordöstliche Längswand in dem Grundrisse zeigt, von Anfang an, wenn auch in anderer Form, vorhanden gewesen sind. Auch die Kurien Domplatz 8 und 9 weisen die gleiche Zahl Fenster an ihren Längswänden auf. Die Geschosshöhen sind mit 4,85 m, 4,20 m und 5,05 m (Dach) angegeben. Der Bauvorgang war der gleiche wie bei dem Bischöflichen Hofe (Domplatz 27, Bd. I S. 539), bei dem dicht vor einem Renaissancehause von etwa 1560 erheblich später, 1732, ein zweites Haus mit parallelem Satteldach und gemeinsamer Trennungsmauer errichtet wurde.

Über das vordere, südwestliche Haus, dessen Front von etwa 18 m ein wenig länger ist als dies Steinhaus, um dessen Westecke es herumgreift, ist noch weniger Bestimmtes zu sagen. Die Erwähnung eines Neubaues oder wenigstens Umbaues im Ratsprotokoll 1797 legt im Zusammenhange mit der acht- oder neunachsigen Vorderfront und dem großen Treppenhaus die Annahme nahe, es sei damals neugebaut, aber der zweite, gleichfalls sehr starke Kaminblock in seiner Quermauer und die Wendeltreppe an seiner Westwand machen wahrscheinlicher, daß sein Kern erheblich älter ist, zumal das nördliche Steinhaus für den Herrn Wintgens, der 1685 das stattliche Torhaus baute, gewiß nicht die erforderlichen Wohnräume geboten haben kann. Der naheliegenden Vermutung, daß es sich auch hier um ein mittelalterliches, wenn auch jüngeres Steinhaus handele, widerspricht die Vogelschau Alerdings von 1636, die mit aller Deutlichkeit nur ein Querhaus und zur Straße hin ein langes, rechtwinklig anstoßendes zweistöckiges Vorhaus zur Straße hin zeigt.

Der einstöckige Verbindungsflügel von Torhaus und Herrenhaus war 14,52 m lang und 3,96 m breit (im Inneren) und bestand aus vier Räumen, deren Geschosshöhe zwischen 2,89 und 4,22 m schwankte. Im nördlichen Raum lag der Eingang in das Herrenhaus. Weiteres ist aus dem Grundriß nicht zu entnehmen.

Der Verlust der für die Baugeschichte der Stadt so wichtigen Baugruppe ist um so mehr zu bedauern, als außer den Kurien auf der Immunität nur wenige zweiräumige Steinhäuser bekannt sind.

† ALTER STEINWEG 39

1771: 293 (1 Dienst); 1785: Lamberti-Leischaft 411.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: Erben Holland, wie auch in die Nebenstege, 9 Quadratrußen 72 Quadratfuß. Straßen-Kataster 1751—1753: Kapitän Vogelsang, 1754—1756: Oberst v. Lehäusen, 1757: Major v. Schiller, 1760—1764: Dr. Holland, 1765—1781: Kanonikus Krachter, 1781—1796: Medizinalrat Wirtensohn, seit 1797: C. Nölcken. Nach E. Müller, Herbergen, S. 13, wurde das Haus im Jahre 1797 vom Weinhändler Carl Nölcken zum Gasthof eingerichtet, der 1824 den Namen zum Münsterschen Hofe annahm. Der Tanzsaal (im Anbau an der Bolandsgasse) stammte nach seiner Angabe aus dem Jahre 1832, ein weiterer Anbau, der 1880 dem Verein Union überwiesen sei, von 1880. Das Haus sei bis 1918 Gasthof geblieben. 1924 ist es abgebrochen. Das Grundstück ist heute unbebaut.